selben Jahres hatte er sein Endziel, Tiflis, die Hauptstadt von Georgien, glücklich erreicht. Der Landessprachen nicht mächtig, aller Geldmittel entblößt, als Waffe mitten unter den bis an die Zähne bewaffneten Völkerschaften einzig ein Taschen-Klappmesser bei sich führend, hatte er vielfache Strapazen und Gefahren zu überstehen, bis er endlich in der Familie eines Konsuls in Tebatsch bei Tiflis die gastlichste Aufnahme fand. Ende October trat er, von dem Konsul mit reichen Geldmitteln unterstützt, seine Heimreise über Konstantinopel, Wien und Dresden an und kam am 21. December 1862, schon allgemein todtgeglaubt, wieder in Naundorf an. Möge dem braven Ehepaar noch ein heiterer Lebensabend winken!

— Die 12jährige Militärdienstpflicht für das deutsche Reich wird vom kommenden Herbst ab eingeführt. Es werden da zwei Jahrgänge (1868 und 1869) zum Landsturm übergeführt und bei nächster Frühjahrskontrolversammlung der Jahrgang 1870.

— Von heute an ist im hiesigen Kunstgewerbe-Museum ein schmiedeeiserner Kronleuchter ausgestellt, welchen Herr Robert Knauth, Langestraße 37, nach eigenen Entwürfen mit großem Fleiß und gutem Geschmack angefertigt hat. Dieses Meisterstück, durchweg Schmiedearbeit, ist in deutscher Renaissance gehalten, besteht aus 3 Hauptarmen, deren Enden in ciselirte Schlangen auslaufen. Entgegen den sonst üblichen klobigen Kronleuchtern bewegt sich der in Rede stehende in leichten gefälligen Formen und bekundet die Fortschritte, welche das Kunstgewerbe auf diesem Gebiete stetig nimmt.

— Die sämmtlichen neuengagirten Künstler im Victoria-Salon wirken auch heute in der Nachmittags-Vorstellung (halbe Preise) mit; in der Abend-Vorstellung, die erst um 8 Uhr beginnt, treten sie natürlich gleichfalls alle auf.

— Am Donnerstag wurde in der erst kürzlich in Striesen gegründeten öffentlichen Speiseanstalt bereits die 25,000ste Portion verabreicht, ein Beweis, wie sehr diese Anstalt dort ein Bedürfniß war und daß sich die Gründer wirklich ein Verdienst mit Schöpfung derselben erworben.

— Gestern Abend haben die Unteroffiziere des K. sächs. 1. (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100 im Saale des Linke'schen Bades einen Ball abgehalten, der halb 8 Uhr begann und glänzend und sehr animirt verlief. Die hübschen Decorationen schmücken auch heute noch den Saal.

— Am Bußtage ist auf der Kanalgasse ein 3jähriger Knabe in den Mühlgraben gefallen und ein Stück fortgeschwommen, sogar durch den Rechen glitt das arme Kind. Zum Glück konnte es noch rechtzeitig dem Wasser entrissen werden. Man sieht aber, daß es dringend nöthig wird, auch dieses noch offene Stück des Mühlgrabens zu überbrücken, oder doch so einzufassen, daß ein Hineinfallen von Kindern absolut unmöglich wird.

— Die Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrt läßt am heutigen Sonntage von Pillnitz Abends 6 Uhr und Blasewitz Abends 5,50 und 6,20 Extradampfschiffe nach Dresden abgehen. In gleicher Weise verkehren, außer den planmäßigen Schiffen, Nachm. 2,30 und 3,30 Extradampfschiffe von Dresden bis Loschwitz, Blasewitz.

— Crinolinen in Sicht! Aus London kommt eine böse Nachricht: Die Crinoline taucht am Horizont der Mode auf und hat sich bereits auf einzelnen Bällen breit gemacht. Das kann nett werden!

— Ein schlimmes Zeichen der Arbeits- und Stellenlosigkeit liegt darin, daß sich für den von einer Landgemeinde bei Dresden ausgeschriebenen Schulhausmannsposten, für welchen 500 Mark jährliches Gehalt, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung gewährt werden, nicht weniger als 104 Bewerber gemeldet haben, darunter auch eine größere Anzahl, denen wahrlich nicht an der Wiege gesungen worden, daß sie sich einst um einen derart dotirten Posten würden bewerben müssen.

— Was wir schon lange vermuthet haben, ist eingetreten, den Spitzenreitern der Pferdebahn, die bisher an der Katholischen Kirche unterhalb des Hauptportales stationirt waren, ist der Aufenthalt dort verboten worden und sie halten nun auf dem freien Platze an der großen Laterne. In der That wollte auch der fliegende Pferdestall mit seinen unvermeidlichen Pferdedüngerablagerungen unmittelbar an einem Gotteshaus nicht passen und schon Viele haben darüber bedenklich den Kopf geschüttelt. Für die Reiter ist der Dienst freilich schwer geworden, denn, waren sie bisher von den Kirchenmauern gegen Wind und Wetter ziemlich geschützt, so stehen sie nun mit ihren Thieren ganz ohne Schutz da und der Wind pfeift dort bekanntlich sehr stark. Ob es sich nun nicht besser machen würde, kleinere Wagen regelmäßig doppelt gehen zu lassen, die ohne Vorspann die Steigung an der Brücke überwinden können, oder die Vorspannpferde gleich vom Zwingerplatz aus mitgehen zu lassen, wo ihnen schon eher ein geschützter Platz geschaffen werden könnte? Es wäre dies wohl zu erwägen.

— Heute sind es 130 Jahre, daß hier in Dresden ein Tapezirergeschäft gegründet wurde, welches noch jetzt in alter Solidität besteht und immer in einer Familie geblieben ist. Es ist dies das Lehmann'sche Tapezirergeschäft in der Moritzstraße Nr. 9. Dieser Fall schöner Geschäftstüchtigkeit verdient jedenfalls Erwähnung, zumal die Firma auch schon über ein halbes Jahrhundert in ein und demselben Hause existirt, denn sie wurde 1829 in das jetzige Lokal verlegt.

— Aus der 3. Etage des Hauses An der Kreuzstraße Nr. 2 fiel am Bußtags-Abend ein Fensterflügel auf die Straße herab und zerschellte daselbst. Trotzdem, daß des Kirchenconcerts halber gerade viele Menschen an der betreffenden Stelle verkehrten, wurde doch Niemand verletzt.

— Der Zoologische Garten war am Bußtage von mehreren Tausenden besucht, die mit Interesse den Lebensäußerungen der Thierwelt folgten. Die Frühlingsluft wirkt in hohem Grade anregend auf die Bewohner des Zoologischen Gartens und mit Behagen tummeln sie sich, soweit sie bereits in die Sommerlüfte gelassen werden können, in den belebenden Sonnenstrahlen. Viel Interesse erregt das junge Mängurub, das aus dem Beutel seiner Mutter von Zeit zu Zeit neugierig in die Welt lugt.

— In der Stallerstraße gelang es gestern der Polizei, einen auswärtigen Milchverkäufer wegen Führung einer köthlich aussehenden und schecht schmeckenden Milch anzuhalten und zur Feststellung zu bringen.

— Vermuthlich durch erfolgtes Wegwerfen eines brennenden Cigarrenstummels wurde am Freitag Abend gegen 6 Uhr in einer Kellerstation auf der Marienstraße ein Korbe mit Kleiderinhalt sowie der Fußboden in Brand gesteckt.

— In den freundlichen Räumen des Schillerschlößchens hält heute der dramatische Verein „Voluptas" seinen Familienabend ab, dessen Programm aus Concert, dramatischen Aufführungen und Ball besteht.

— Vom 15. März ab wird an 3 Tagen in der Woche und zwar Sonntags, Mittwochs und Sonnabends eine neue Frühverbindung von Burgstädt nach Chemnitz mittels Benutzung eines Güterzuges eingerichtet werden. Dieser Zug fährt in Burgstädt früh 10 Uhr 25 Minuten ab, trifft 11 Uhr 20 Minuten Vorm. in Chemnitz ein. Auch auf den Zwischenstationen werden Personen aufgenommen und abgesetzt.

— Zur Coswig steht heute ein musikalischer Genuß bevor. Unter Rombold's Direktion geben die Sänger des Turnvereins für Neu- und Antonstadt zum Besten der Ferienkolonien ein Concert. Die Leistungen dieses Vereins auf dem Gebiete des Gesanges sind anerkannt. Nach Schluß des Concerts gegen 10 und nach 12 Uhr ist zur Rückfahrt Gelegenheit geboten.

— Das letzte Kränzchen des sächsischen Lokomotivheizer-Vereins in der hiesigen Tonhalle am 3. d. M. gab zugleich Veranlassung, das am 1. d. M. stattgehabte 25jährige Dienstjubiläum des stellvertr. Frieder. Held, Feuermann an der Königl. Sächs. Staatsbahn, festlich zu begehen. Selbst von den Kollegen auf weit entlegenen Stationen ward der Jubilar beschenkt und während des Kränzchens fehlte es nicht an freundschaftlichen Ovationen. Der Lokomotivheizer-Verein besteht seit 1878; er bezweckt gegenseitige Unterstützung und zählt jetzt 283 Mitglieder.

— Am 26. März findet die Generalversammlung des Wiesenburger Bezirksarmenvereins statt, auf dessen Tagesordnung unter Anderem auch die Frage wegen Verkaufs der Anstalt an den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Zwickau steht. Bis jetzt hört man von den Vereinsmitgliedern nur Geneigtheit zu diesem Verkaufe, der zugleich im Interesse des Bezirksverbandes schon wegen der beabsichtigten Ueberweisung der Landarmenversorgung auf die Bezirke zu sein scheint. Dem Vernehmen nach würde von der Amtshauptmannschaft vorgeschlagen werden, die Wiesenburger Anstalt ferner nur als Asyl für Arme und Sieche und als Kinderstation zu benutzen und eine besondere Korrektionsanstalt in der Umgegend von Werdau zu errichten. Gerade dieser Gedanke der Trennung der Armenversorgung von der Korrektion scheint sehr beachtenswerth und bei einem so großen Bezirke wie die Zwickauer Amtshauptmannschaft ist, auch durchführbar.

— Die „drei Raben" finden Nachahmung durch das neue Restaurant zu den „Fünf Krähen", Ostraallee 4. Auf einer mächtigen Liebold'schen Laterne sind die Vögel en miniature daselbst abgebildet.

— Leipzig, 10. März. Die Stimmenzahl, mit welcher der Bürgermeister Tröndlin vorgestern wiedergewählt wurde, ist ein glänzendes Vertrauensvotum für denselben, denn von 52 Stimmen bekam er 49 und nur 3 Stimmzettel waren unbeschrieben. Der Vergleich mit der Wiederwahl des Oberbürgermeisters Dr. Georgi, dem vor acht Tagen 14 solche unbeschriebene Zettel präsentirt wurden, liegt nahe. Von Georgi weiß man bereits, daß er die Wahl angenommen hat; von Tröndlin steht dasselbe zu erwarten. — Für die von dem Rittergutsbesitzer Gontard in Mockau in's Werk gesetzte und mit 3630 Unterschriften aus Leipzig und Umgegend (aus der Stadt Leipzig 1011) bedeckte Zustimmungsadresse an den Fürsten Bismarck hat derselbe allen Betheiligten verbindlichst gedankt und die Versicherung hinzugefügt, daß er die nationalen und monarchischen Grundsätze, für welche er am 24. Januar d. J. eingetreten ist, auch ferner vertreten werde, so lange seine Kräfte reichen. — Vorgestern haben die Sozialdemokraten eine öffentliche Versammlung der Fortschrittspartei für Leipzig-Land, welche in Reudnitz stattfinden sollte, zu nichte gemacht. Sie forderten stürmisch und immer stürmischer vor Allem „Bureauwahl", so daß, nachdem der Tumult darüber ¾ Stunden gedauert hatte, die Versammlung geschlossen werden mußte, ohne daß der aus Berlin verschriebene Dr. Kalthoff seinen Vortrag halten konnte. Später, nachdem der Saal geräumt war, soll er indeß vor einem kleinen Kreise von Parteigenossen in einem anderen Lokale seinen Vortrag doch noch zum Besten gegeben haben. Trotz der Erfahrungen, welche die Fortschrittspartei in der vorigen Woche in Lindenau und jetzt in verstärktem Maße in Reudnitz mit den Sozialdemokraten gemacht hat, ist doch bereits wiederum die Rede, daß sie nächsten Sonntag in Markranstädt mit einem Herrn Möbius aus Berlin ihr Heil versuchen will. — Die Pferdebahn ist darüber, die neue Linie Lindenau zu vollenden und das Geleis in der inneren Stadt (Brühl) zu legen. Zeither, wo diese Linie nur Stückwerk war und auf der äußeren Frankfurter Straße abbrach, war sie wenig rentabel. In diesem Frühjahr soll zunächst auch die Reuschönefelder Linie gebaut werden. Auch auf dem Ostmarkte herrscht bereits wieder reges Leben mit den Abgrabungen. Dagegen steht die Ausstellungshalle auf dem Königsplatze immer noch unberührt. Der Rath hat sich zwar in das wiederholte Verlangen der Stadtverordneten nach Abbruch und Verkauf der Halle ergeben, aber ausgesprochen ist der Verkauf noch nicht. Und doch rückt die Zeit immer näher, wo der Circus Herzog bei uns einziehen wird, da dessen Schaustellungen bereits vom 1. Osterfeiertag ab gestattet worden sind. Diese werden doch wahrscheinlich wieder auf den Königsplatz verwiesen worden sein! Wenigstens hat Renz erklärt, mit seinem Circus nie wieder auf dem „Schiesstand" sich niederlassen zu wollen.

— Daß in einer Gefängnißzelle Langeweile, Gewissensbisse, Angst und dergleichen gefunden werden, ist natürlich und gewöhnlich, sehr außergewöhnlich aber ist, wenn der Eingesperrte in der Zelle zahlreiche goldene Schmucksachen findet. In diese Lage kam im Reichenbacher (i. V.) Rathsgefängniß der Maurer Stein aus Charlottenburg, der wegen irgend welchen Vergehens eine der Rathsgefängnißzellen besiehen mußte. Da er nichts Anderes zu thun hatte, durchstöberte er sein neues Logis und hatte die Freude, als Frucht seiner Gründlichkeit in einem Versteck die werthvollen Kleinodien zu finden, die er natürlich als abgejagter Feind zweckloser Ehrlichkeit nicht abgeliefert, sondern einfach zu sich steckte, und als er kürzlich in Freiheit gesetzt worden war, sofort in Netzschkau zu Geld machen wollte, wobei er indessen der Justiz wiederum in die Hände fiel. Das Räthsel, wie man in einer Gefängnißzelle Goldschmuck finden kann, löst sich so auf: Ehe Stein die Zelle bezog, waren in derselben ein paar Hauptspitzbuben eingesperrt gewesen, die in Plauen und Hof bedeutende Diebstähle in Gold- und Werthsachen ausgeführt und diesen Theil derselben bis in die Zelle zu bringen verstanden und dort zu verstecken gewußt hatten.

— Nach dem „Glückauf" ist am Montag in Zaucherode der von seiner Ehefrau geschiedene Schuhmacher Richter unter Symptomen verstorben, die darauf schließen lassen, daß er eines unnatürlichen Todes gestorben sei. Die Untersuchung des Leichnams wird Näheres ergeben.

— In der alten Bergstadt Freiberg hielt am 8. dies. die Kaufmannschaft im Verein mit den dortigen Eisenbahnbeamten einen von etwa 700 Personen besuchten Familienabend ab. Zu diesem Fest war Herr Kapellmeister Trenkler mit seiner Kapelle eingeladen und hat da mit größtem Erfolg concertirt, daß der Beifall (wie man uns schreibt) kein Ende nehmen wollte. Man geht nun dort mit der Idee um, unter Zuziehung dieser Kapelle im Sommer ein großes Sommerfest abzuhalten.

— Vorgestern Morgen brannten in Neustadt b. Stolpen zwei in der Böhmischen Straße gelegene Häuser nebst deren Hintergebäuden nieder.

— In Werdau kamen in voriger Woche — angeblich von einem Zugereisten aus Aich eingeschleppt — Blatternerkrankungen vor, von denen zwei tödtlich verliefen, während der dritte Kranke noch im Krankenhause liegt.

— Die große Schuh- und Stiefelfabrik von Schönfeld u. Co. in Buchholz hat ihre Zahlungen und Arbeiten eingestellt. Eine beträchtliche Menge von Arbeitern mit Familien ist dadurch brodlos geworden und leider wird das Suchen neuer Arbeit dort ziemlich erfolglos bleiben müssen, weil der Hauptverwerbszweig, die Posamentenbranche, jetzt auch nicht flott geht.

— Sehr schwere Verletzungen erlitt am Mittwoch Mittag die Frau des Gutsbesitzers Fischer aus Niederlungwitz. Sie fuhr mit ihrem Mann im eigenen Geschirr nach Glauchau; unterwegs scheute das Pferd, sie sprang aus dem Wagen und schlug mit dem Kopf auf Steine, serivenzte sich auch mehrere Adern. Der Gutsbesitzer kam, obwohl er eine Strecke weit geschleift ward, doch ohne ernstlichen Unfall weg.

— Einem Insassen des Krankenhauses in Crimmitschau gelang es kürzlich, zu entfliehen. Es war Abends spät und er durcheilte die Gassen und huschte endlich in eine Bierwirthschaft hinein, in der er plötzlich unter den Gästen erschien, die nicht wenig über den neuen Gast entsetzt waren, da dieser außer dem Hemd kein anderes Kleidungsstück trug und sich's auch trotz dieser gesellschaftlich höchst mangelhaften Toilette sofort äußerst bequem machte. Die Störung der verschiedenen politischen Kannegießereien währte zum Glück nicht lange, denn es erschien sehr bald ein Wärter des Krankenhauses, der die Spur des Unglücklichen gefunden hatte und ihn wieder zurückbeförderte.

— Wie vorsichtig man selbst mit kleinen, unscheinbaren Wunden sein muß, davon erfährt man aus Langenbernsdorf wieder einen Beweis. Ein dortiger Gutsbesitzer war vor Kurzem beim Fangen eines Hahnes von diesem verletzt worden. Die kleine Wunde wurde nicht weiter beachtet, bis der Arm anfing zu schwellen. Leider kam ärztliche Hülfe zu spät. Der Betreffende starb vor einigen Tagen an Blutvergiftung.

— Auch in Staudnitz, an der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn gelegen, hat man über 600 Stück Urnen, große und kleine, Thränennäpfchen, Ringe, alte Schwerter 2c. gefunden, und noch jetzt werden fast täglich derartige Gegenstände ausgegraben.

— Selbstmorde. Es erhängten sich: in Tobertitz b. Reuth die 77jährige Auszüglerin Christiane Seidel geb. Frisch, in Plauen i. V. ein 30jähriger Schneider, in Löbtau bei Dresden der Sohn eines Restaurateurs.

— Im „Deutschland-Schachte" in Oelsnitz sind am Sonntag durch Schlagwetter die Bergleute Selbmann, Süß und Pötzsch verunglückt; die beiden Letzten sind schwer verletzt. Schuld soll an dem Unglücksfalle Niemand haben.

— Versteigerungen in den Amtsgerichten: Am 13. d. M. Leipzig: Friedrich Hermann Nebe's Grundstück das., 50,000 M.; Zittau: Christian Weber's Grundstück in Mittel-Oderwitz, 900 M.; Ehrenfriedersdorf: Johann Anton Uhlig's Grundstück das., 40,190 M.; Dresden: Ernst Ludwig Gärtner's Grundstück in Nickern, 5400 M.; Hohenstein-Ernstthal: Thekla Kinder's Grundstück das., 1450 M.; Elsterberg: Johann Gottlob Denk's Grundstück in Brockau, 750 M.; Rochlitz: Friedrich Ernst Gochler's Grundstück in Geringswalde, 9980 M.; Großenhain: Friedrich Carl Schüler's Grundstück in Lautendorf, 4750 M.; Freiberg: Carl Schlegel's Grundstücke das., 2326, 4941 M. — Am 14. Limbach: Franz Semmler's Grundstück; Wilsdruff: Anton Börner's Grundstück in Neukirchen, 16,609 M.; Dresden: Karl Lischke's Grundstück das., 122,000 M.; Waldenburg: Carl Roller's Grundstück in Langenchursdorf, 3550 M.; Grimma: Karl Zweinert's Grundstück in Mutzschen, 840 M.; Radeberg: Bertha Lehmann's Grundstücke das., 4000, 450, 1050 M. — Am 15. Zschopau: Ernestine Meyer's Grundstück in Voigtsdorf, 9175 M.; Zwickau: Wilhelmine Gräf's Grundstück das., 9007 M.; Großschönau: Johann Rauze's Grundstück in Hainewalde, 4200 M.; Oederan: Karl Schlegel's Grundstück in Breitenau, 16,800 M. taxirt.

— Landgericht. Als angehender Hochstapler dürfte der am 8. Mai 1859 zu Böhmisch-Leippa geborene Ackerbauschüler Joseph Rilka zu bezeichnen sein. Der junge Mensch beglückte Anfangs d. J. ohne Subsistenzmittel mit seiner Gegenwart Dresden und nahm am 7. Januar im Hotel zum „Preußischen Hof" Quartier. Hier spielte Rilka den Gentleman und brachte es in einem Zeitraum von wenig über 24 Stunden fertig, dem Hotelier 21 M. 60 Pf. schuldig zu werden. Am nächsten Morgen beauftragte der feine Gast den Hausknecht Großmann, ein Manschettenknöpfchen repariren zu lassen und die Abwesenheit G's benutzte der böhmische Landsmann zur Wegnahme eines Kammgarn-Ueberziehers, worauf er aus dem nächsten Bereiche des „Preußischen Hofes" verschwand. Hierauf logirte sich Rilka in dem Hotel zur „Stadt Wien" ein, erzählte hier, wie schon in dem vorigen Falle, ein Langes und Breites von der bevorstehenden Ankunft seines Reisekoffers und frug nebenbei mit prahlerisch an, ob er eine Tausendgulden-Note gewechselt erhalten könne. Auch hier bethätigte Rilka seine Vorliebe für gute Küche und Keller und inzwischen gab er dem Hausknecht seine „Visitenkarte", um das nunmehr jedenfalls eingetroffene Gepäck vom Bahnhofe abzuholen. Während nun der brave Johann den vergeblichen Weg nach dem Bahnhofe ging, traf der Böhmake Anstalten, das Hotel zu verlassen; allein der aufmerksame Hotelier fand es für gerathen, ein Garderobestück für den Fall im Depot zu behalten, daß R. das Wiederkommen vergessen würde. Geeignet hierzu wurde der vorher von dem Angeklagten gestohlene Kammgarnüberzieher befunden und verpflichtete sich R. gleichzeitig auf Ansuchen des Wirthes schriftlich, sein Eigenthum bis zum 10. Januar einzulösen, widrigenfalls er das Eigenthumsrecht an dem zurückbehaltenen Stück verliere. Getreu seinem bisherigen noblen Auftreten, hüllte der Schwindler gelegentlich der Unterschrift sein werthes Ich in den hochklingenden Namen: „Marquis Hugo de Rayaport", da ja auch die Aufschrift auf der dem Hausknecht übergebenen Visitenkarte so lautete und dann machte sich Rilka aus dem Staube, um bald darauf nach „Stadt Metz" zu übersiedeln. Hier trat der Pseudo-Marquis unter dem Namen „Joseph Rietzschel" auf und brachte sofort wieder die alte Mär von dem Eintreffen des Reisekoffers aufs Tapet. Seine Zeche belief sich diesmal nur auf 1 Mk. 50 Pf., und da er dem Verlangen, Zahlung zu leisten, nicht nachkommen konnte, erfolgte seine Festnahme. Erst vor wenig Tagen gelüstete es dem gefangenen Vogel so sehr nach der Freiheit, daß er bei Gelegenheit einer Vorführung aus der Gefangenanstalt nach den Gerichtsräumen einen Fluchtversuch unternahm und das Justizgebäude auch über 100 Meter weit in den Rücken bekam. Allein mit den hiesigen Ortsverhältnissen zu wenig vertraut, verirrte sich der schnellfüßige Flüchtling zur Genugthuung seiner Verfolger auf der Albrechtstraße in einem Neubau und zur Strafe für seine Unbotmäßigkeit mußte er nicht blos auf einige Zeit eine finstere Zelle beziehen, sondern seine Vorführung geschah auch stets im gefesselten Zustande. Es gehört nach den vorerwähnten Vorgängen eine gehörige Dosis Unverfrorenheit dazu, wenn Rilka versichert, daß es ihm gänzlich fern gelegen habe, Jemand zu betrügen; doch wird der Angeklagte mit dem Ausgang der Untersuchung immerhin zufrieden sein, da die Strafkammer seine Missethaten in Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Schwindlers schon mit 3 Monaten 2 Wochen Gefängniß gesühnt fand. Wenig erbaut von den Folgen seines unterbliebenen Erscheinens trotz richtig erfolgter Vorladung als Zeuge dürfte der Gasthofbesitzer Hennig von „Stadt Metz" sein, denn der Gerichtshof verhängte dieserhalb über H. auf Grund von § 50 der Strafprozeßordnung eine Strafe von 20 Mark eventuell 4 Tage Gefängniß, sowie Erstattung der durch Nichtbefolgung der Ladung entstandenen Kosten. — Des versuchten Betrugs angeklagt, erschien der Privatexpedient August Bernhard Rosenau aus Dresden, ein 52 Jahre alter und schon sehr oft vorbestrafter Mensch vor der IV. Strafkammer. Abgesehen von einer Reihe kriminellter Vorstrafen, wird der Angeklagte schon hinreichend genug durch die Thatsache charakterisirt, daß er sehr oft wegen Völlerei und Kampiccens eingesteckt wurde und auch wiederholt die städtische Arbeitsanstalt besiehen mußte, weil er es für überflüssig fand, für seine siebenköpfige Familie zu sorgen. Am 22. Januar erschien Rosenau bei einer durch ihre Mildthätigkeit bekannten Dame und schwindelte dieser, nachdem er es durchgesetzt, persönlich mit ihr Rücksprache zu nehmen, vor, er habe eine Stelle als Oberkrankenwärter in Zittau erhalten. Im Anschluß hieran bat der Angeklagte um Gewährung eines Darlehns von 20 M. zur Hinreise z. und nahm gleichzeitig Gelegenheit, sich durch Dankesbezeigungen für angeblich früher gewährte Unterstützungen bei der Wohlthäterin einzuschmeicheln. Die Bemühungen des Schwindlers blieben jedoch erfolglos und sei bemerkt, daß ein früherer Betrugsfall, betreffs dessen R. bereits abgestraft worden ist, mit dem vorerwähnten große Aehnlichkeit hat. Damals hatte der Angeklagte einen 84jährigen Pastor durch die Angabe, seine, Rosenau's Familie, unter welcher ein taubstummer Sohn sei, befinde sich in den trübseligsten Verhältnissen, zur Gewährung einer zweimaligen Unterstützung von je 10 M. zu bewegen gewußt. Den bedauernswerthen Angehörigen floß jedoch hiervon kein Pfennig zu, sondern der Betrüger verbrauchte das Geld für seine eigenen Zwecke. Herr Staatsanwalt Vicariatsrath Luft trat der Annahme mildernder Umstände entgegen und wurde Rosenau demgemäß mit einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust belegt. — Die Hauptverhandlung gegen den Handarbeiter Moritz Bindrich aus Großenhain, dessen Ehefrau Wilhelmine Bindrich geb. Hauer und den Pfandleiher Friedrich Theodor Hönicke aus Großenhain wegen widerrechtlicher Zueignung verschossener Munition mußte vertagt werden, da die verehel. B. infolge eines erst vor wenigen Tagen stattgefundenen Familienereignisses am Erscheinen behindert war. — Auf Grund von § 180 des Reichsstrafgesetzbuches (Kuppelei) wurde Margarethe Hubig geb. Porsch aus Weika und Emilie verehel. Steinert zu je 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Carl Friedrich Hinkelmann aus Dresden, ein am 11. März 1866 geborener Buchbinder-Lehrling, nahm am 9. Februar Vormittags gelegentlich seiner Anwesenheit in der Wohnung des Schuhmachers Vater eine auf dem Sopha liegende Uhr mit goldener Kette im Werthe von 33 M. weg und beschloß, den Stundenzeiger auch für sich zu behalten, während er die Kette dem Trödler Grün zum Verkauf anbot. G. willigte nur unter der Bedingung in den Kauf, wenn Hinkelmann eine Erlaubnißbescheinigung beibringe, und um Herstellung einer solchen war das Bürschchen keineswegs verlegen. Er fertigte nämlich mit der Unterschrift seines Vetters „E. Hinkelmann, Schlosser" ein passendes Schriftstück an und wurde dann die gestohlene Kette für 9 M. los. Die II. Strafkammer verurtheilte den jugendlichen Missethäter zu 1 Wochen Gefängniß.

Metereologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 10. März um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. auf 0 Gr. reduc.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Gr. Cels.	Temperatur des Meeres
Kopenhagen	771	W	mäßig	Nebel	+ 5	
Stockholm	762	W	mäßig	bedeckt	+ 6	
Haparanda	745	SO	leicht	Schnee	— 9	
St. Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	737	N	schwach	wolkenlos	— 12	
Hamburg	768	WSW	mäßig	bedeckt	+ 8	
Memel	761	SW	mäßig	Regen 1)	+ 4	
Paris	774	—	still	bedeckt	+ 6	
München	774	SW	still	wolkenlos	+ 3	
Leipzig	771	SW	mäßig	wolkig	+ 9	
Berlin	769	SW	leiser Zug	wolkig	+ 11	
Wien	774	—	still	heiter	+ 7	
Breslau	772	WSW	schwach	bedeckt 2)	+ 8	

1) Große See, Grundregen. 2) Reif.

Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern nordwestlich von den Britischen Inseln lag, schreitet nordostwärts fort, während an der Nordwestküste die südwestlichen Winde bis zum Sturme zugenommen sind. Ueber dem südlichen Nord- und Ostseegebiete herrscht bei mäßig frischer südwestlicher Luftbewegung wärmeres, trübes, stellenweise nebliges Wetter, jedoch ohne erhebliche Niederschläge. Gegenzen in der Grundrichtung und der Südhälfte Centraleuropas unter Einfluß des hohen und gleichmäßig vertheilten Luftdrucks das Wetter still, meist heiter und trocken. Ueber dem westdeutschen Binnenlande ist mäßig erhebliche Abkühlung eingetreten, so daß für dieses Gebiet Nachtfröste zu erwarten sein dürften.

Elbhöhe in Dresden, 11. März, Mittags: 48 Cent. unter 0

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Aus Baden, wo bekanntlich sehr starker Tabakbau besteht, kommen die entschiedensten Proteste gegen die Monopolvorlage aus der Mitte der landwirthschaftlichen Bevöl